Neue Luzerner Zeitung / Donnerstag, 7. Oktober 2010

Schlammschlacht im Entlebuch

FUSION Die SVP wirft dem Escholzmatter Gemeinderat Vetternwirtschaft vor. Die Fusionsgespräche mit Marbach seien gefährdet. Die Gemeinden antworten geschlossen.

ISMAIL OSMAN
ismail.osman@neue-lz.ch

Ein halbseitiges Inserat sorgt für grossen Wirbel: Im «Entlebucher Anzeiger» schaltete Fritz Gerber, Präsident der SVP Escholzmatt/Wiggen, vergangenen Freitag ein Inserat mit dem Titel: «Gemeinderat Escholzmatt gefährdet Gemeindefusion mit Marbach». Darin wird dem Escholzmatter Gemeinderat vorgeworfen, heimlich bereits heute Personalentscheide für eine fusionierte Gemeinde zu treffen – und zwar zum Vorteil von Escholzmatter Beamten.

Streit um Gemeindeschreiber

Stein des Anstosses ist die Position des Escholzmatter Gemeindeschreibers. Der heutige Amtsinhaber, Hans Erni, geht Ende Jahr in Pension. In der Frage nach seiner Nachfolge sieht Gerber ein Problem. Die Gemeinden Escholzmatt und Marbach wollen fusionieren. Das Projekt «Mitenand» sieht vor, dass die Fusion per 1. Januar 2013 in Kraft tritt. Alle behördlichen Anstellungsverhältnisse sind auf dieses Datum hin befristet. Entscheiden sich die Stimmbürger der beiden Gemeinden für eine Fusion, müsse die Besetzung aller amtlichen Stellen neu diskutiert werden.

Heimlich sei die Stelle nun dem heutigen Gemeindeschreiber-Substitut Pius Stadelmann zugehalten worden. «In Anbetracht einer möglichen Fusion ist dies untragbar», sagt Gerber und verweist dabei auf eine SVP-Mitteilung vom Mai. Diese stellt konkrete Forderungen an die Fusionsparteien – darunter auch, dass keine Personalentscheide mit Wirkung über das Jahr 2013 hinaus getroffen würden.

«In Escholzmatt wird Individualinteressen nachgekommen statt zukunftsorientiert geplant.»

FRITZ GERBER, SVP ESCHOLZMATT/WIGGEN

«In Escholzmatt wird Individualinteressen nachgekommen statt zukunftsorientiert geplant.» Gerber vermutet, dass Stadelmann keine Übergangslösung sei, sondern die Weichen bereits so gestellt würden, dass Stadelmann ab 2013 als Gemeindeschreiber der fusionierten Ortschaft gesetzt wäre oder extra für ihn eine «zusätzliche, top-entlöhnte Kaderstelle» geschaffen würde.

Gerbers Gegenvorschlag: Der Marbacher Gemeindeschreiber Anton Kaufmann solle Ernis Nachfolger werden und ab nächstem Jahr Gemeindeschreiber beider Orte werden. «Kaufmann verfügt über die nötige Erfahrung», sagt Gerber. «Zwei Gemeinden, die ohnehin auf eine Fusion zusteuern, könnten eine Kaderstelle und somit auch Geld sparen – zudem wäre es ein wichtiges Zeichen von Escholzmatt an seinen so genannt schwächeren Partner Marbach.»

Wer vorfusioniert hier wen?

«Das ist völlig absurd», sagt Gody Studer, Gemeindepräsident von Escholzmatt. «Die Wahl von Pius Stadelmann sollte lediglich für den Rest der Legislaturperiode 2008/12 erfolgen – das haben wir auch offen kommuniziert», so Studer. «Man wirft uns vor, die Gemeinden taktisch schon vorzufusionieren, macht aber einen Vorschlag, der genau das tun würde.»

In einer ausführlichen amtlichen Mitteilung antworteten die Gemeinderäte von Marbach und Escholzmatt geschlossen auf die Vorwürfe Gerbers. Darin wird Gerber ein «perfider Angriff» auf die Person Stadelmanns vorgeworfen. Dieser gründe auf persönlichen Animositäten, die bereits früher geäussert wurden. Bei Stadelmann selbst scheint Gerbers Inserat Spuren hinterlassen zu haben. Unter diesen Umständen würde seine neue Aufgabe unter keinem guten Stern stehen, weshalb er für eine Gemeindeschreiberwahl per 1. Januar 2011 nicht mehr zur Verfügung stehe, heisst es in der Mitteilung. Stadelmann weilt derzeit in den Ferien und ist nicht erreichbar. «Wir wollen uns nochmals mit ihm aussprechen und hoffen, ihn umzustimmen», sagt Gody Studer.

Für Gerber drängt sich der Gemeinderat von Escholzmatt durch die amtliche Mitteilung in eine Opferrolle. Mehr noch: «Man will mich in ein schlechtes Licht rücken – ich habe aber nichts Persönliches gegen Stadelmann.» Gerbers Wunschkandidat, Marbachs Gemeindeschreiber Anton Kaufmann, mahnt derweil zur Sachlichkeit. «Es geht hier um eine Gemeindefusion – da hat es keinen Platz für persönliche Streitereien.» Er habe nie mit Gerber über dessen Gegenvorschlag diskutiert. «Ich denke aber, dass man damit auch die Bürger von Marbach vor den Kopf stossen würde, wenn man mit einem solchen Personalentscheid die Verwaltungszusammenlegung vorwegnehmen würde.»

EXPRESS

- In einem Inserat greift die SVP den Gemeinderat Escholzmatt an.
- Umstritten ist die Position des Escholzmatter Gemeindeschreibers.